

Nabil el-Khoury, *Die Interpretation der Welt bei Ephraem dem Syrer. Beitrag zur Geistesgeschichte.* 180 S. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag, 1976. (Tübinger Theologische Studien; Bd. 6).

Die mit sorgfältigen Registern (S. 167-180: Stellen, syrische Begriffe, Personen) und einem umfangreichen Literaturverzeichnis (S. 154-165) versehene Arbeit (Diss. Tübingen 1973) geht nach einer kurzen, aber lehrreichen Einleitung zum Leben und literarischen Werk Ephraems (S. 13-23) zwei thematischen Problemkreisen nach, nämlich der Kosmologie (S. 24-96) und der Anthropologie (S. 97-144) des syrischen Kirchenvaters des vierten Jahrhunderts. Eine Zusammenfassung (S. 145) sowie ein historischer Ausblick auf die Wirkungsgeschichte der Schule von Nisibis (S. 146-153) beschließen die Untersuchung, die nicht nur reichliches Textmaterial, meist in deutscher Übersetzung, darbietet, sondern auch um begriffsgeschichtliche Überblicke zurück bis ins Neue Testament und zuweilen sogar bis in die frühe griechische Philosophie bemüht ist.

Obwohl historisch und deskriptiv angelegt, zeigt der kulturgeschichtliche Beitrag doch auch reges Interesse an modernen hermeneutischen Erwägungen in Philosophie und Theologie. Nicht ganz verständlich ist, wieso der »Mensch« nicht im Titel erscheint, bildet doch m. E. der Abschnitt »II. Das Wesen des Menschen (Das Leib-Seele-Problem)« den interessanteren Teil der Arbeit.

Das Kapitel im ersten Teil (»Weltursprung«) zur Hermeneutik Ephraems (S. 26-34) hätte gründlicher ausfallen müssen; so darf an dieser Stelle auf das etwa gleichzeitig erschienene Buch von Robert Murray, *Symbols of Church and Kingdom* (Cambridge 1975) hingewiesen werden.

Im zweiten Teil sind es vor allem die anthropologischen Begriffe, deren Zuordnung und Analyse sowohl in philologischer als auch in philosophischer Hinsicht wertvoll sind. Bleibendes tritt neben Zeitgebundenem klar hervor, polemische Zuspitzungen sind durch die ständige Berücksichtigung der Fronten Ephraems deutlich gemacht.

Trotz mancher orientalischer Wiederholungen (nicht nur bei Ephraem) sei die gelehrte Arbeit der wissenschaftlichen Lektüre und der Aufnahme in Fachbibliographien empfohlen.

Michael Lattke

Bernd Manuel Weischer, *Qērellos IV,3: Traktate des Severianos von Gabala, Gregorios Thaumaturgos und Kyrillos von Alexandrien.* (= Äthiopistische Forschungen, 7.) Wiesbaden: Steiner, 1980. 143 S. 4 Taf.

Das unter dem Namen »Qērellos« bekannte äthiopische Sammelwerk, das drei bedeutende theologische Schriften des Kyrillos von Alexandrien mit Homilien und Briefen von ihm und anderen Kirchenvätern vereinigt, wobei der Akzent der Auswahl auf der Polemik gegen die Nestorianer und die Einheit der beiden Naturen in Christus liegt, ist neben der »Hāymānota Abaw« und der Hl. Schrift selbst zum grundlegenden Werk der äthiopischen Theologie geworden. Da es fernerhin ein Sprachdenkmal aus der frühesten Zeit der äthiopischen Literatur, wenn auch als Übersetzungstext aus dem Griechischen, darstellt, gehörte die Edition und Bearbeitung dieses Textes zu den dringendsten Desideraten der Äthiopistik. Das große, schwierige und langwierige Unternehmen, das der Bearbeiter Bernd Manuel Weischer begonnen und, gefördert durch den unermüdlichen Beistand des Herausgebers der »Äthiopistischen Forschungen«, Prof. Ernst Hammerschmidt, mit großer Tatkraft weitergeführt hat, nähert sich der Vollendung. Mit Erscheinen des Bandes IV,3 steht nun lediglich Bd. 2 aus, der den